

---

MARINA HENNIG

## Datenbankgestützte Lehrevaluation

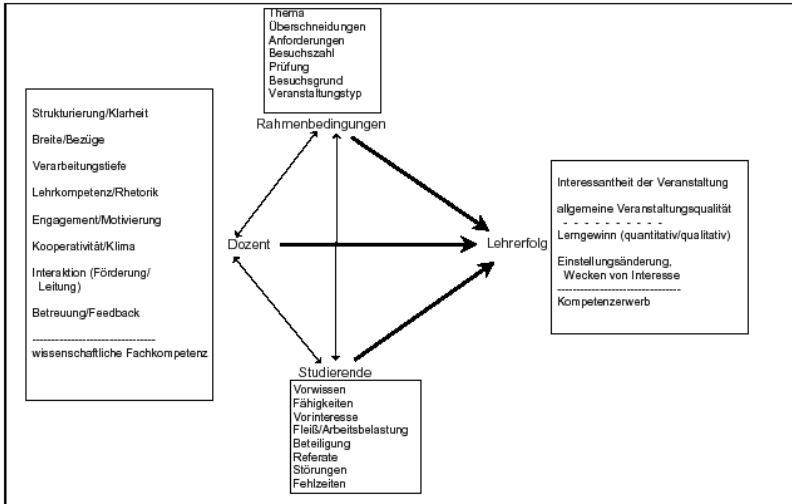
Die Diskussion über die Lehrevaluation wird an den Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland meist mit der Zielstellung geführt, Professoren zu ermuntern ihre Leistungen weiter zu verbessern oder die Qualität ihrer Lehrangebote zu erhöhen. Dies soll über eine vergleichend Bewertung der Lehrveranstaltungen durch die Studenten erreicht werden. Dazu setzt man in der Regel Verfahren wie schriftliche Befragungen ein, die zentral ausgewertet werden.<sup>1</sup> Die methodischen Schwächen einer solchen Vorgehensweise sind hinreichend dokumentiert. So hat jüngst der Erlanger Soziologe Werner Meinefeld am Beispiel des Vergleichs juristischer Fakultäten zeigen können, dass die Rangfolge dieser Fakultäten vermutlich mehr mit ihrer Größe als ihrer Qualität zu tun hat.<sup>2</sup> Bei solchen Verfahren liegen die Ergebnis häufig so dicht beieinander, dass eine Rangfolge nur auf der Basis der Stelle hinter dem Komma möglich ist. Solche Unterschiede sind in der Regel aber nicht statistisch signifikant und so kann das Ergebnis sein, dass Fakultäten die einen minderen Rang einnehmen genau so gut weiter oben in der Rangfolge platziert sein können.

Heiner Rindermann aus Magdeburg stellte sich kürzlich die Frage: “Was zeichnet eigentlich „gute Lehre“ aus? Welche Merkmale charakterisieren gute Dozenten und gute Veranstaltungen?“ Um solche Fragen zu beantworten müssen

- 1 Evaluation des Lehrens und Lernens: Ansätze, Methoden, Instrumente; Evaluationspraxis in den USA, Großbritannien und den Niederlanden; Dokumentation der HIS-Tagung am 20. und 21. Februar 1992 im Wissenschaftszentrum Bonn - Bad Godesberg. Hrsg.: v. R. Holtkamp. Hannover: HIS GmbH 1992; Evaluation zur Verbesserung der Qualität der Lehre und weitere Maßnahmen. Hrsg. v. B. Behrendt. Weinheim: Dt. Studien-Verlag 1993; Reissert, R., Evaluation der Lehre – interne Selbstevaluation und externe Begutachtung durch Peers. Hannover: HIS GmbH 1994; Evaluation der Lehre. Ein Kolloquium an der Technischen Universität Dresden. Hrsg. v. W. Schmitz. Dresden: Technische Universität 1995; Qualitätssicherung in Lehre und Studium: niedersächsische Erfahrungen im internationalen Vergleich; Dokumentation zum Symposium der Zentralen Evaluationsagentur der niedersächsischen Hochschulen (ZevA) am 22. und 23. Mai 1997 an der Universität Hannover. Red. V.H. Reuke. Hannover: Universität Hannover 1997; Thedorff, A., Evaluation der Lehre: die Universität auf dem Weg von der lehrenden zur lernenden Organisation? Neubiberg: Universität der Bundeswehr München 1999.
- 2 [http://www.legamedia.net/legaeducation/2000/00-02/0002/meinefeld\\_werner\\_1.php](http://www.legamedia.net/legaeducation/2000/00-02/0002/meinefeld_werner_1.php)  
[http://www.legamedia.net/legaeducation/2000/00-02/0002/meinefeld\\_werner\\_2.php](http://www.legamedia.net/legaeducation/2000/00-02/0002/meinefeld_werner_2.php)

Lehr- und Ausbildungszielkriterien definiert werden. Es lassen sich auch „instruktionspsychologische Theorien heranziehen oder Gesetzestexte, Bildungsvorstellungen, Curricula und Lehrevaluationsbögen interpretieren“ Rindermann<sup>3</sup> (2001, S.2).

Abbildung 1: *Bedingungsmodell des Lehrerfolges (aus Rindermann<sup>3</sup>)*



Der direkte und kürzeste Weg für eine erfolgreiche Lehre ist in der Regel Studenten zu befragen, die tagtäglich gute oder schlechte Lehre, Vorträge und Veranstaltungen besuchen.

An erster Stelle für eine erfolgreiche Lehre stehen Strukturierung und Klarheit. Zum Dozentenverhalten gehören darüber hinaus auch verständliche Erklärungen und Darstellungen, rhetorische Kompetenz, Motivierung, Verarbeitungstiefe, Zeit- und Anforderungsmanagement, Engagement, Kooperativität/Kommunikation und in Seminaren das Leiten von Diskussionen. Weitere Bedingungsvariablen des Erfolges einer Veranstaltung stellen aber auch das studentische Verhalten wie Fleiß, die veranstaltungsinterne Beteiligung und Referate dar. Hinzu kommen solche Kontextvariablen wie das gestellte Thema, die Anforderungen, Besuchszahl, Existenz einer Prüfung, Pflichtmäßigkeit des Besuches, Ver-

3 Rindermann, H., Lehrevaluation – Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen. Mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierten Unterrichts. Landau: Empirische Pädagogik 2001S. 2.

anstaltungstyp und ähnliche Rahmenbedingungen, die den Lehrerfolg wie auch die Veranstaltungskritik beeinflussen (siehe Abbildung 1).

Eine Erhebung der Zufriedenheit mit der Lehrveranstaltung alleine reicht zur Evaluation nicht aus, denn sie gibt nur die Bewertung der Lehre ohne eine differenzierte Beschreibung über spezifische Stärken und Schwächen der Veranstaltung wieder und kann nicht zwischen Aspekten der Dozenten, der Veranstaltung und der Studierenden unterscheiden.

Eine große Schwäche bisheriger Evaluationsverfahren liegt vermutlich darin, dass die Ergebnisse für die konkreten Lehrveranstaltungen des jeweiligen Professors an Bedeutung einbüßen, da diese nicht während der laufenden Veranstaltung im Semester vorliegen, sondern als Durchschnittswerte am Semesterende. Damit wird aber die möglicherweise unterschiedliche Qualität der einzelnen Veranstaltungen nicht erfasst.

Eine wesentliche Ursache besteht sicher darin, dass der Aufwand bei der Aufbereitung und Auswertung schriftlicher Befragungen ziemlich hoch ist, um zeitgleiche Ergebnisse liefern zu können. In der kommerziellen Umfrageforschung lösen daher telefon- oder computergestützte Interviews die schriftliche Befragung zunehmend ab. Erst durch solche Methoden wird eine Aufbereitung der Ergebnisse während der Befragung ermöglicht und damit auch eine abschließende Auswertung mit dem letzten eingehenden Interview.<sup>4</sup>

Die Zeitgleichheit dieser Methoden hat aber für die Lehrevaluation unschätzbare Vorteile. Sie ermöglichen es nämlich, die Beurteilung von Lehrveranstaltungen unmittelbar in die Veranstaltungen zurückzuspielen, in denen sie erhoben wurde. Die Studenten können so in einer konkreten Veranstaltung Schwächen und Stärken aus ihrer Wahrnehmung direkt dem Lehrenden zurückmelden und in der nachfolgenden Veranstaltung über Verbesserungen diskutieren. Wenn im Rahmen solcher technikgestützten Interviews auch noch eine hinreichende Zahl offener Fragen gestellt werden, ergeben sich darüber hinaus auch Möglichkeiten für inhaltliche Hinweise. Dabei ist hervorzuheben, dass die anderen Ziele, wie ein Vergleich zwischen den Professoren, zwischen Fakultäten und zwischen Universitäten mit solchen Verfahren faktisch flächendeckend eingeführt werden können.

Ob dies allerdings sinnvoll ist, scheint nicht so sicher, da wir aus der empirischen Sozialforschung wissen, dass zu viele Daten in der Regel klare Aussage verhindern. Sehr viel wichtiger ist, dass diese zeitgleichen Verfahren in der Lehreva-

4 Bertram, H. / Hennig, M., Lehrevaluation und Internet. – In: *humboldt spektrum*. (Berlin).4(2001)3, S 106 – 110; Hennig, M., Online Evaluation. Praktische Hinweise zur Lehrevaluation – In: *Neues Handbuch Hochschullehre*. 3. Ergänzungslieferung 1.3, Berlin: Raabe Fachverlag für Wissenschaftsinformation 2002. S. 1 – 28.

luation den schriftlichen Befragungen überlegen sind, weil sie die konkreten Lehrveranstaltungen beeinflussen können, die Kommunikation zwischen Lehrende und Studenten anregen und für die Lehrenden eine unmittelbare Rückmeldung ermöglichen.

### *Internet und Lehrevaluation*

In der Regel sind Universitäten nicht in der Lage, den Sozialwissenschaften eine Ausrüstung zur Verfügung zu stellen, die den Einsatz von computerunterstützten Interviews an einer Universität flächendeckend ermöglichen. Dies gilt auch für Telefoninterviews, da man bei einer großen Universität mit 30.000 Studenten davon ausgehen muss, dass pro Jahr ca. 60.000 Interviews durchgeführt werden müssten. Die Universitäten sind aber inzwischen in der Regel mit Personalcomputern so gut ausgestattet, bzw. die Studenten verfügen heute sehr häufig über einen eigenen Internet-Anschluss, dass mit Hilfe eines anderen neuen Mediums – das Internet – solche zeitgleichen Befragungen möglich sind. Dies ist keinesfalls eine Utopie.

Im Bereich Mikrosoziologie wurden 1998 alle Lehrveranstaltungen zu diesem Lehrgebiet über das Internet evaluiert. Notwendige technische Voraussetzung dafür sind ein Datenbankserver, eine Datenbankanwendung und eine eigene Webseite. Der von uns momentan als Apple Server eingesetzte Rechner kostet heute ca. 2.000,- € und die relationale Datenbank 1.000,- €. Hinzu kommt noch der Preis für die Datenbankanwendung „Inquisitor“ von 439,- €. Mit einer solchen Ausstattung kann vermutlich eine ganze Fakultät auskommen. Das bedeutet, dass bei den in den meisten Universitäten vorhandenen Serverkapazitäten vermutlich neue Investitionen überflüssig wären. Die Kosten für die Datenbanken sind von der Anzahl der gleichzeitig zugreifenden Nutzer abhängig. Die von uns verwendete FileMaker Datenbank ermöglicht für den oben angegebenen Preis mehreren hundert Personen den gleichzeitigen Zugriff.

In der Datenbank wird der Fragebogen im internetfähigen Format (HTML) erstellt. Dieser wird nach der Erstellung in unsere Homepage eingebunden und bleibt mit der Datenbank verbunden, sodass die Daten nach dem Ausfüllen und Absenden direkt in die Datenbank zurückfließen und dort ausgewertet werden. So ist es möglich, nach jeder Evaluierung sofort die Ergebnisse und Kommentare zu erhalten und in die Lehre einfließen zu lassen.

Auf unserer Webseite werden die Links für die Fragebögen aktiviert. Damit kann die Bewertung von jedem Rechner am Internet mit einem formularfähigen Browser aus durchgeführt werden. Daher ist die Evaluation der Lehrveranstaltungen von allen Stellen der Welt möglich.

Aufgrund des Anmeldemodus für Lehrveranstaltungen sind die Teilnehmer mit dieser Technologie bereits vertraut.

Um sicher zu stellen, dass nur Studenten den Fragebogen ausfüllen können, welche die Lehrveranstaltung besuchen, wurde ein Verfahren entwickelt, bei dem in der Datenbank automatisch Zufallszahlen erzeugt werden, die nur ein einmaliges Ausfüllen des Fragebogens erlauben. Diese Zufallszahlen werden in der Veranstaltung ausgegeben und sind für die Studenten der Schlüssel zum Fragebogen. Man kann den Studenten die Zufallszahlen aber auch über E-Mail zusenden. Die E-Mail-Adressen werden ebenso wie die Zufallszahlen automatisch nach Ausfüllen des Fragebogens in der Datenbank gelöscht. Auf diese Weise wird erreicht, dass die Studenten den Fragebogen anonym ausfüllen können und gleichzeitig der Zugang kontrollierbar ist. Es werden zudem keine Personen bezogenen Informationen der Studenten gesammelt.

Da der Fragebogen in einer Datenbank erstellt wird, ist es verhältnismäßig einfach, diesen zu verändern. Dazu sind keine Programmierkenntnisse erforderlich.

### *Ablauf der Evaluation*

Gemeinsame Festlegung des **Zeitpunktes** und eines festgelegten **Zeitrahmens** für die Evaluation in der Lehrveranstaltung durch die Seminarleitung und StudentInnen.

Ausgabe der Teilnehmercodes an die StudentInnen in der Lehrveranstaltung bzw. Bekanntgabe der URL (Uniform Resource Locator=Adresse im net) für das Formular.

- Aufruf der **Evaluationshomepage** an einem ans Internet angeschlossenen Computer mit Hilfe eines formularfähigen Browsers.
- Ausfüllen und Absenden des Formulars durch die TeilnehmerInnen.
- **Sammlung** und **Auswertung** der Daten durch die Seminarleitung
- **Präsentation** der gesammelten Daten via Internet. Dies ist erforderlich, um auf Dauer für solche Verfahren eine Glaubwürdigkeit herzustellen. Nur wenn die Studenten sicher sein können, dass alle Ergebnisse publiziert werden, äußern sie sich frei und ungezwungen.
- **Diskussion** der Ergebnisse in der Lehrveranstaltung und **Definition der Ziele**.
- **Umsetzung** der Ziele der Evaluation durch Seminarleitung und TeilnehmerInnen.

Dieses Verfahren wird in Abstimmung und gemeinsam mit den Teilnehmern etwa nach einem Drittel bzw. nach der Hälfte des Seminars eingesetzt, um ein

standardisiertes Feedback über den bisherigen Verlauf der Lehrveranstaltung zu bekommen. Es ist dafür notwendig, mindestens eine Unterrichtseinheit für das Feedback und die Diskussion einzuplanen.

Ziel der Evaluation ist es, allen Beteiligten – also Lehrenden und Lernenden – Rückmeldungen im Sinne von Überprüfung der angestrebten Ziele zu geben. Evaluation wird daher von uns immer im Zusammenhang mit Feedback und Reflexion für die Lehrenden und Lernenden gesehen. Ziel der Evaluation ist nicht der/die Lehrende und/oder die Lernenden, sondern die Lehre in ihrer Gesamtheit als interaktiver Prozess.

Für die Evaluation werden von uns zur Zeit zwei verschiedene Fragebögen eingesetzt. Einer für die Vorlesung und einer für die Seminare. Die Fragen wurden von uns in Anlehnung an Befragungen an der Harvard-University, dem Resort für Lehre (Universität Zürich) und aus eigenen Fragebögen entwickelt.

Anbei sind die Fragebögen frei nachgebildet, wie Sie im Internet zum Ausfüllen bereitstehen.

### Evaluation der Lehre

Fragebogen zur Vorlesung:

Titel der Vorlesung:

Name des Vorlesenden:

Sehr geehrte StudentInnen,

wir möchten Sie um eine persönliche Bewertung der Lehrveranstaltung bitten. Ihre Meinung zu der genannten Veranstaltung ist uns deshalb wichtig, weil Ihre Kritik zur Verbesserung der Qualität der Lehre einen Beitrag leistet.

Die Bestimmungen zum Datenschutz stellen die Anonymität Ihrer Angaben sicher; d.h. alle Antworten werden ohne Namen und Adressen ausgewertet. Keinesfalls werden Ihre Angaben mit Ihrer Person in Verbindung gebracht.

Bitte füllen Sie den beiliegenden Fragebogen aus. Sie können bei den Antwortmöglichkeiten Zahlen von 1 bis 5 auswählen, wobei 1 „sehr gut“ und 5 „sehr schlecht“ bedeutet. Dabei interessiert uns stets Ihre persönliche Meinung und nicht eine „allgemein vorherrschende“ Meinung. Beachten Sie dabei, dass bei den quadratischen Kästchen – im Artikel abweichend als  dargestellt – Mehrfachnennungen möglich sind, bei den runden Kästchen – hier im Artikel Ziffern bzw. „-“ – jedoch nur eine Antwort angegeben werden darf.

Wir sind sicher, dass die Fragen Ihr Interesse finden und möchten Ihnen für Ihre Teilnahme sehr freundlich danken.

Bitte klicken Sie auf die "FERTIG"-Schaltfläche (weiter unten), wenn der Fragebogen fertig ausgefüllt ist.

1. Die Vorlesung ist klar und übersichtlich gegliedert (1, 2, 3, 4, 5)
2. Der/die Lehrende ist immer gut vorbereitet (1, 2, 3, 4, 5)
3. Der/die Lehrende nimmt die Lehre wichtig (1, 2, 3, 4, 5)
4. Die verwendeten Beispiele sind hilfreich (1, 2, 3, 4, 5)
5. Der/die Lehrende kann komplizierte Sachverhalte verständlich machen (1, 2, 3, 4, 5)
6. Der/die Lehrende kann themenübergreifende und methodische Zusammenhänge deutlich machen (1, 2, 3, 4, 5)
7. Der/die Lehrende bemüht sich festzustellen, inwieweit die Studierenden den Ausführungen folgen können (1, 2, 3, 4, 5)
8. Der/die Lehrende steht fuer Rückfragen zur Verfügung (1, 2, 3, 4, 5)
9. Haben Sie durch die Veranstaltung viel gelernt? (1, 2, 3, 4, 5)
10. Wurde Ihr Interesse am Thema/ an den Inhalten der Veranstaltung gestärkt? (1, 2, 3, 4, 5)
11. Sind Vorlesung und angegebene Literatur gut aufeinander abgestimmt? (1, 2, 3, 4, 5)
  - Lesen der angegebenen Literatur
  - Lesen von zusätzlicher Literatur
  - Beteiligung an der Diskussion
  - Klausur
14. Das Tempo der Veranstaltung ist
  1. zu langsam
  2. langsam
  3. richtig
  4. schnell
  5. zu schnell
15. Die Anforderungen der Veranstaltung sind
  1. zu niedrig
  2. niedrig
  3. richtig
  4. hoch
  5. zu hoch
16. Wie oft haben Sie in diesem Semester die Lehrveranstaltung nicht besucht?
  1. keinmal
  2. ein- oder zweimal
  3. drei- bis fünfmal

4. sechs- bis achtmal  
5. häufiger
17. Versuchen Sie bitte abzuschätzen, wie viele Stunden pro Woche an Vor- und Nacharbeit von Ihnen für die Lehrveranstaltung aufzuwenden waren. [    ]  
Wie viele Stunden haben Sie für die Vor- und Nacharbeit zu dieser Veranstaltung im Schnitt investiert? [    ]
18. Wieviel Zeitaufwand waere nach Ihrer Schätzung "eigentliche notwendig" gewesen? [    ]
19. Besuchen Sie diese Veranstaltung, weil Sie zum Pflichtstoff Ihres Studienganges gehoert, oder (auch) aus anderen Gründen?  
 Pflichtveranstaltung  
 zur allgemeinen Auffrischung/Wiederholung von Kenntnissen  
 Besuch aus persönlichem Interesse am Stoff  
 wegen des Lehrpersonals, die diese Veranstaltung durchführt  
 Veranstaltung ist räumlich und zeitlich günstig für mich  
 nicht obligatorisch, aber wichtig für mein Studium  
 wegen Leistungsnachweis  
 allgemein prüfungsrelant/gezielte Prüfungsvorbereitung  
 Wahlpflichtveranstaltung  
 Studium generale  
 andere Besuchsgründe
20. Für weitere Kommentare, Hinweise und Verbesserungsvorschläge sind wir Ihnen dankbar.
21. Geschlecht  
– weiblich  
– männlich
22. Fachsemester:
23. Studienfach/fächer  
– Diplom Sozialwissenschaften  
– Nebenfach Soziologie  
– Nebenfach Pölitikwissenschaften  
– andere
- [ Alles löschen ]
- [ **Fertig** ] Bitte klicken Sie auf die "FERTIG"-Schaltfläche, wenn der Fragenbogen fertig ausgefüllt ist

### Evaluation der Lehre

Fragebogen zum Proseminar:

Titel des Seminars:

Name der/s Dozenten/in:

Sehr geehrte StudentInnen,

wir möchten Sie um eine persönliche Bewertung der Lehrveranstaltung bitten. Ihre Meinung zu der genannten Veranstaltung ist uns deshalb wichtig, weil Ihre Kritik zur Verbesserung der Qualität der Lehre einen Beitrag leistet.

Die Bestimmungen zum Datenschutz stellen die Anonymität Ihrer Angaben sicher; d.h. alle Antworten werden ohne Namen und Adressen ausgewertet. Keinesfalls werden Ihre Angaben mit Ihrer Person in Verbindung gebracht.

Bitte füllen Sie den beiliegenden Fragebogen aus. Sie können bei den Antwortmöglichkeiten Zahlen von 1 bis 5 auswählen, wobei 1 "sehr gut" und 5 "sehr schlecht" bedeutet. Dabei interessiert uns stets Ihre persönliche Meinung und nicht eine "allgemein vorherrschende" Meinung. Beachten Sie dabei, daß bei den quadratischen Kästchen – im Artikel abweichend als  dargestellt – Mehrfachnennungen möglich sind, bei den runden Kästchen – hier im Artikel Ziffern bzw. „-“ – jedoch nur eine Antwort angegeben werden darf.

Wir sind sicher, daß die Fragen Ihr Interesse finden und möchten Ihnen für Ihre Teilnahme sehr freundlich danken.

Bitte klicken Sie auf die "FERTIG"-Schaltfläche (weiter unten), wenn der Fragebogen fertig ausgefüllt ist.

1. Der Aufbau der Veranstaltung ist gut nachvollziehbar (1, 2, 3, 4, 5)
2. Die verwendeten Beispiele sind hilfreich (1, 2, 3, 4, 5)
3. Der/die Lehrende kann komplizierte Sachverhalte verständlich machen (1, 2, 3, 4, 5)
4. Der/die Lehrende verglich unterschiedliche Ansätze und Methoden? (1, 2, 3, 4, 5)
5. Wurde durch den Lehrenden eine kritische Auseinandersetzung angeregt?

|                            |    |    |    |                    |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|
| 1: stimme in hohem Maße zu | 2: | 3: | 4: | 5: stimme nicht zu |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|

6. Setzte der/die Dozent/in visuelle Mittel (Tafelbilder, Folien, PC etc.) hilfreich ein?

|                            |    |    |    |                    |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|
| 1: stimme in hohem Maße zu | 2: | 3: | 4: | 5: stimme nicht zu |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|

7. Haben Sie durch die Veranstaltung viel gelernt? (1, 2, 3, 4, 5)
8. Wurde Ihr Interesse am Thema/ an den Inhalten der Veranstaltung gestärkt? (1, 2, 3, 4, 5)

9. Wurden Sie zum Mitdenken motiviert? (1, 2, 3, 4, 5)
10. Hatten Sie die Möglichkeit, sich in die Veranstaltung einzubringen?  
(1, 2, 3, 4, 5)
11. Welche Möglichkeiten der Mitarbeit in der Veranstaltung haben Sie wahrgenommen?
- Referat
  - Lesen von zusätzlicher Literatur
  - Beteiligung an Forschungsprojekten
  - Lesen der angegebenen Literatur
  - Hausarbeit
  - Beteiligung an der Diskussion
  - Klausur
12. Wenn Sie in diesem Seminar ein Referat gehalten haben: Fühlten Sie sich durch den/die Dozenten/in ausreichend betreut?

|                            |    |    |    |                              |
|----------------------------|----|----|----|------------------------------|
| 1: trifft in hohem Maße zu | 2: | 3: | 4: | 5: trifft überhaupt nicht zu |
|----------------------------|----|----|----|------------------------------|

13. Gab es zu dem Referat durch den/die Dozenten/in eine Einschätzung oder Auswertung? (Ja/Nein)

14. Hätte sich der /die Lehrende bei den Referaten mehr zurückhalten sollen?

|                            |    |    |    |                    |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|
| 1: stimme in hohem Maße zu | 2: | 3: | 4: | 5: stimme nicht zu |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|

15. Hätte der /die Lehrende mehr bei den Referaten eingreifen sollen?

|                            |    |    |    |                    |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|
| 1: stimme in hohem Maße zu | 2: | 3: | 4: | 5: stimme nicht zu |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|

16. Es gab zuviele Referate

|                            |    |    |    |                    |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|
| 1: stimme in hohem Maße zu | 2: | 3: | 4: | 5: stimme nicht zu |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|

17. Kürzere Referate und mehr Zeit für die Diskussion wäre besser?

|                            |    |    |    |                    |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|
| 1: stimme in hohem Maße zu | 2: | 3: | 4: | 5: stimme nicht zu |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|

18. Der/die Lehrende steht fuer Rückfragen zur Verfügung

|                            |    |    |    |                    |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|
| 1: stimme in hohem Maße zu | 2: | 3: | 4: | 5: stimme nicht zu |
|----------------------------|----|----|----|--------------------|

19. Das Tempo der Veranstaltung ist

- 1: zu langsam
- 2: langsam
- 3: richtig
- 4: schnell
- 5: zu schnell

20. Die Anforderungen der Veranstaltung sind
- 1: zu niedrig
  - 2: niedrig
  - 3: richtig
  - 4: hoch
  - 5: zu hoch
21. Wie oft haben Sie in diesem Semester die Lehrveranstaltung nicht besucht?
- 1: keinmal
  - 2: ein- oder zweimal
  - 3: drei- bis fünfmal
  - 4: sechs- bis achtmal
  - 5: häufiger
22. Versuchen Sie bitte abzuschätzen, wie viele Stunden pro Woche an Vor- und Nacharbeit von Ihnen für die Lehrveranstaltung aufzuwenden waren. Wie viele Stunden haben Sie für die Vor- und Nacharbeit zu dieser Veranstaltung im Schnitt investiert? [    ]
23. Wieviel Zeitaufwand waere nach Ihrer Schätzung "eigentliche notwendig" gewesen? [    ]
24. Besuchen Sie diese Veranstaltung, weil Sie zum Pflichtstoff Ihres Studienganges gehoert, oder (auch) aus anderen Gründen?
- Pflichtveranstaltung
  - zur allgemeinen Auffrischung/ Wiederholung von Kenntnissen
  - Besuch aus persönlichem Interesse am Stoff
  - wegen des Lehrpersonals, die diese Veranstaltung durchführt
  - Veranstaltung ist zeitlich und räumlich günstig für mich
  - nicht obligatorisch, aber wichtig für mein Studium
  - wegen Leistungsnachweis
  - allgemein prüfungsrelevant/gezielte Prüfungsvorbereitung
  - Wahlpflichtveranstaltung
  - Studium generale
  - andere Besuchsgründe
25. Für weitere Kommentare, Hinweise und Verbesserungsvorschläge sind wir Ihnen dankbar.
26. Geschlecht
- weiblich
  - männlich
27. Fachsemester:

## 28. Studienfach/fächer

- Diplom Sozialwissenschaften
- Nebenfach Soziologie
- Nebenfach Politikwissenschaften
- andere

[ Alles löschen ]

[ **Fertig** ] Bitte klicken Sie auf die "FERTIG"-Schaltfläche, wenn der Fragenbogen fertig ausgefüllt ist

Die Ergebnisse der Befragungen für die einzelne Lehrveranstaltungen stehen am Ende des Semesters allen Studenten im Internet zur Verfügung und bilden die Basis für die jetzt entstehenden Zeitreihen.

Die Ergebnisse zu den einzelnen Veranstaltungen befinden sich unter:

<http://www.familie.hu-berlin.de/html/evahome.htm>

Als Beispiel sei hier eine Tabelle aus dem Wintersemester 2002/2003 eingefügt:

Tabelle 1: *Vorlesung: Sozialstruktur und Sozialisation - PISA: zur Kontinuität regionaler, sozialer und familiärer Ungleichheit*  
Prof. Dr. Hans Bertram

|  |           |
|--|-----------|
| 1. Die Vorlesung ist klar und übersichtlich gegliedert                               | 1+2*: 68% |
|  | 4+5*: 6%  |
| 2. Aufbau der Veranstaltung  | 1+2: 92%  |
|  | 4+5: 1%   |
| 3. Wichtigkeit der Lehre für den Lehrenden   | 1+2: 94%  |
|  | 4+5: 2%   |
| 4. Qualität der Beispiele  | 1+2: 85%  |
|  | 4+5: 3%   |
| 5. Der/die Lehrende kann komplizierte Sachverhalte verständlich machen               | 1+2: 79%  |
|  | 4+5: 5%   |
| 6. Der/die Lehrende kann Zusammenhänge deutlich machen                               | 1+2: 80%  |
|  | 4+5: 3%   |
| 7. Der/die Lehrende bemüht sich festzustellen, inwieweit die Studenten folgen können | 1+2: 59%  |
|  | 4+5: 12%  |
| 8. Der/die Lehrende steht für Rückfragen zur Verfügung                               | 1+2: 91%  |
|  | 4+5: 1%   |

|   |   |
|---|---|
| 9. Haben Sie durch die Veranstaltung viel gelernt?  | 1+2: 74%<br>4+5: 3%   |
| 10. Wurde Ihr Interesse am Thema/ an den Inhalten der Veranstaltung gestärkt?                             | 1+2: 86%<br>4+5: 4%   |
| 11. Sind Vorlesung und angegebene Literatur gut aufeinander abgestimmt?                                   | 1+2: 63%<br>4+5: 5%   |
| 12. Wurden Sie zum Mitdenken motiviert?   | 1+2: 84%<br>4+5: 3%   |
| 13. Welche Möglichkeiten der Mitarbeit in der Veranstaltung haben Sie wahrgenommen? (häufigste Nennungen) | häufigste Antworten:<br>– Lesen der Literatur: 50%<br>– Klausur: 39%              |
| 14. Das Tempo der Veranstaltung ist...  | zu langsam/langsam: 6%<br>richtig: 57%<br>zu schnell/schnell: 37%                 |
| 15. Die Anforderungen der Veranstaltung sind...   | zu niedrig/niedrig: 4%<br>richtig: 57%<br>zu hoch/hoch: 39%                       |
| 16. Wie oft haben Sie in diesem Semester die Lehrveranstaltung nicht besucht?                             | häufigste Antworten:<br>– ein- oder zweimal: 41%<br>– drei- bis fünfmal: 29%      |
| 17. Wieviele Stunden Vorbereitung haben Sie investiert? (Durchschnitt)                                    | ø: 2,02   |
| 18. Wieviele Stunden wären "eigentlich notwendig" gewesen? (Durchschnitt)                                 | ø: 3,65   |
| 19. Grund für Besuch der Veranstaltung  | häufigste Antworten:<br>– persönliches Interesse: 22%<br>– Leistungsnachweis: 22% |

|   |  |
|---|--|
| 21. Geschlecht                          | weiblich: 68%<br>männlich: 32%   |
| 22. Fachsemester (Durchschnitt)         | ø: 3,12  |
| 23. Studienfach/fächer                  | Soz.-Wiss. (Diplom):<br>28%<br>Soziologie (NF): 44%<br>Politik (NF): 2%<br>andere: 26% |
| 24. Anzahl der beantworteten Fragebögen | 118  |

*Anmerkung: Bei den Fragen 1 – 13 wurden die Antwortkategorien 1+2 sowie die Antwortkategorien 4 + 5 zusammengefasst. Die Werte der Mittelkategorie 3 fehlen zu 100%.*

Die bisherigen Ergebnissen zeigen, dass die Studenten in der Regel mit ihren Professoren fair umgehen. Wichtiger als die quantitativen Ergebnisse sind aber die Kommentare, welche die Studenten in die offenen Fragen schreiben. Neben fachlichen Anmerkungen gibt es eine Fülle von Hinweisen, was der Lehrende besser machen kann. Der Fragebogen wird auf diese Weise zu einem Kommunikationsmedium zwischen Lehrenden und Studenten. In einer Veranstaltung mit 150 Kommilitonen fällt es den Studenten erfahrungsgemäß schwer, Kritik zu üben, Dinge zu benennen, die nicht verstanden wurden oder aber auch den Professor zu loben. In der anonymen Form durch das Internet ist dies wesentlich leichter, und manche Kommentare sind außerordentlich witzig. Darüber hinaus werden die Studenten auch dazu angeregt, die Möglichkeiten der E-Mail als Kommunikationsinstrument mit dem Professor zu nutzen. Für kleinere Veranstaltungen mag das vielleicht nicht nötig sei, aber bei großen Veranstaltungen ist dies sehr hilfreich.

Nicht ganz unproblematisch, war es, die Studenten dazu zu ermutern, die Fragebögen freiwillig auszufüllen, da anders als bei der klassischen Paper und Pencilbefragung, dieser nicht im Rahmen der jeweiligen Veranstaltung ausgefüllt wird. Ursachen dafür sind zum einen mangelnde Motivation, die durch den Lehrenden außerhalb der Lehrveranstaltung kaum kompensiert werden kann, aber auch die nach wie vor vorhandenen Probleme und technischen Schwierigkeiten, die manche Studierende beim Zugang zum Internet haben. Bei normalen Seminaren liegt bei uns die Rücklaufquote bei etwas über 50 Prozent und bei den Vorlesungen bei ca. 80 Prozent. Während die Studenten bei der Vorlesung nach dem Ausfüllen als Belohnung die Prüfungskomplexe für die jeweilige Klausur erhalten, ist dort die hohe Rücklaufquote leicht zu erklären. Bei den Seminaren haben wir andere Wege beschritten.

Als recht erfolgreich erwies sich die Methode, die Studierenden kurz vor Ende einer Unterrichtseinheit durch den PC-Pool zu schleusen und sie dabei den Fragebogen ausfüllen zu lassen.

Hier stand immer eine geschulte studentische Hilfskraft für Rückfragen bzw. bei Problemen zu Verfügung.

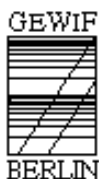
### *Zusammenfassung*

Die Nutzung des Internets zur Lehrevaluation schafft die Bedingungen für ein kostengünstiges, schnelles und relativ einfaches Verfahren, zur Beurteilung von Lehrenden nicht nur für ein abstraktes Ranking von Instituten, Fakultäten und Universitäten, sondern eröffnet auch die Möglichkeit, einzelne Lehrveranstaltungen so zu evaluieren, dass noch während des laufenden Semesters Einfluss auf den Ablauf und die Qualität der Lehrveranstaltung genommen werden kann. Es gibt jedenfalls keinen Grund mehr, durch teure Befragungen Beurteilungen im Nachhinein zu erstellen, die allenfalls einen Wert für die öffentliche Debatte haben, weil Universitäten, die bei solchen Verfahren gut abschneiden, dies als Werbeargument nutzen können, unabhängig davon, wie statistisch valide das Ranking ist. Der hier vorgeschlagene Weg entspricht technisch dem Standard der fortgeschrittenen empirischen Sozialforschung. Die Fragebogengestaltung ist so flexibel, dass sie im Grundsatz für jede einzelne Veranstaltung geändert werden könnte und die Ergebnisse lassen sich so transparent gestalten, dass sie universitätsöffentlich diskutiert werden können. Es gibt jedenfalls keinen Grund, dass Universitäten dieses Verfahren nicht selbst einführen. Beispielsweise können die Ausschüsse für Lehre und Studium innerhalb der Universitäten für die einzelnen Fakultäten und Fächer Fragebögen entwickeln, welche die spezielle Situation der einzelnen Fächer berücksichtigt und dennoch bestimmte Teile konstant hält, um eine Vergleichbarkeit innerhalb der Universität aber auch zwischen den Universitäten sicherzustellen. Die Akzeptanz bei den Studenten und Professoren wird auf Dauer höher sein als alle anderen Verfahren, weil hier eine unmittelbare Beteiligung am Fragebogen möglich ist und gleichzeitig die Ergebnisse einen Rückfluss in die konkrete Veranstaltung zulassen.



---

Gesellschaft für  
Wissenschaftsforschung



Klaus Fischer  
Heinrich Parthey (Hrsg.)

**Evaluation  
wissenschaftlicher  
Institutionen**

Wissenschaftsforschung  
Jahrbuch 2003

**Sonderdruck**

Mit Beiträgen von:

*Wolfgang Biedermann • Manfred Bonitz*

*Klaus Fischer • Siegfried Greif*

*Frank Havemann • Marina Hennig*

*Heinrich Parthey • Dagmar Simon*

*Roland Wagner-Döbler*

Wissenschaftsforschung  
Jahrbuch **2003**

---

Deutsche Nationalbibliothek  
**Evaluation wissenschaftlicher Institutionen**  
**: Wissenschaftsforschung Jahrbuch 2003 /**  
Klaus Fischer; Heinrich Parthey (Hrsg.). -  
Berlin: Gesellschaft für Wissenschaftsforschung 2011.  
ISBN: 978-3-934682-57-3

2. Auflage 2011  
Gesellschaft für Wissenschaftsforschung  
c/o Institut für Bibliotheks- und  
Informationswissenschaftswissenschaft  
der Humboldt-Universität zu Berlin  
Unter den Linden 6, D-10099 Berlin  
<http://www.wissenschaftsforschung.de>  
Redaktionsschluss: 15. März 2011  
This is an Open Access e-book licensed under  
the Creative Commons Licence BY  
<http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>